

Verständnis für die Würde des Reichspräsidentenamtes... gegen und nicht mehr die vielfach lächerlich geringen Strafen auswerfen werden, die sie bei Verleumdungen gegenüber Ebert für genügend hielten, — abgesehen davon denken die Republikaner nicht daran, sich an dem unwürdigen Verhalten rechtsstehender Kreise gegenüber Ebert ein Beispiel zu nehmen, sie werden dem neuen Reichspräsidenten mit der Achtung begegnen, die sein hohes Amt erfordert.

Wir Republikaner sind mit unserem Kandidaten, bei dem der Eid auf die Verfassung nicht nur das Anerkennung eines Unabänderlichen, sondern auch ein freudiges Bekenntnis bedeutet hätte, ehrenvoll unterlegen; ehrenvoll dürfen wir sagen, weil der Vorsprung des Gegenkandidaten von 800 000 Stimmen bei einer Gesamtzahl von über 30 Millionen abgegebenen Stimmen jedenfalls kein überwältigender ist. Wir finden uns als Demokraten mit der Niederlage, die wir gegenüber dem ersten Kandidaten des Reichslochs Jarres ganz gewiß — das wußten die Gegner — nicht erlitten hätten, umso eher ab, als es den Siegern angesichts der Konsequenzen, die sich aus ihrem Sieg gerade in der Richtung einer Festigung des republikanischen Gedankens ergeben können, selbst nicht recht wohl zumute ist.

Wenn hier dargelegt worden ist, daß die Uebernahme des Präsidentenamtes die Festigung der Republik bedeuten kann, so soll damit keineswegs gesagt sein, daß man nunmehr ohne Sorge für die Republik sein könnte und dürfte. Nicht von Hindenburg selbst, auf dessen Ehrlichkeit wir vertrauen, drohen ihr Gefahren, wohl aber nach wie vor aus dem Kreise derer, die ihn in ganz anderen Absichten als denen der Festigung des republikanischen Gedankens auf den Schild gehoben haben und nach wie vor in dem Präsidenten der Republik nur den Platzhalter für einen künftigen Monarchen erblicken. Und darum, Republikaner, seid wachsam und auf der Hut!

Internationaler Waffen- und Munitionshandel.

Genf, 8. Mai. Die allgemeine Kommission des internationalen Waffen- und Munitionshandels ernannte in ihrer Sitzung vom Freitag vormittag drei weitere Kommissionen und ein Revisionskomitee, nämlich eine juristische Kommission eine Vollkommission und eine Kommission für geographische Fragen. Deutschland ist in der juristischen Kommission vertreten durch Prof. Dr. Nord, vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt, und in der Vollkommission durch Dr. Poersch vom Reichsfinanzministerium. Es kam hierauf ein von Denhamis-Griechenland eingebrachter Antrag zur Sprache, der lautet: Die Kommission ist der Ansicht, daß die Gleichstellung der Produktionsländer mit den nichtproduzierenden Ländern die Grundlage für das zu schließende internationale Übereinkommen zu bilden hat. Der Präsident der Kommission erklärte, daß es sich hier um die Proklamierung eines allgemeinen Prinzips handelt, dem in jeder Weise Geltung verschafft werden müsse. Die Kommission stimmte dieser Auffassung zu. Denhamis bestellte sich das Recht vor, im Laufe der Beratungen die praktischen Schlussfolgerungen aus diesem Prinzip zu ziehen und gewisse entsprechende Anträge zu stellen. Sodann kam der Antrag der amerikanischen Delegation betreffend das Verbot der Ausfuhr von Giftgasen zu kriegerischen Zwecken zur Behandlung. Die polnische Delegation hatte hierauf einen weiteren Antrag eingebracht, alle Beschlüsse, die die Konferenz gegen den Krieg mit chemischen Mitteln faßt, auch auf den Krieg mit bakteriologischen Mitteln auszudehnen. Es wurde beschlossen, beide Anträge, welche noch durch einen ungarischen Zusatzantrag ergänzt worden waren, der zuständigen Kommission zur Prüfung zu überweisen. Der ungarische Zusatzantrag bestimmt, daß die Verteidigungsmittel gegen den Gaskrieg nicht unter die Ein- und Ausfuhrverbote fallen dürfen. Die Kommission ging hierauf zur Beratung des Artikels 2 des Abkommens über, der die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen und Munition behandelt. Danach sind die Signatarmächte verpflichtet, keine Waffen und Munition, die ausschließlich zu kriegerischen Zwecken Verwendung finden sollen, auszuführen es sei denn unter ganz bestimmten, genau umschriebenen Bedingungen. Diese Voraussetzungen für die Ausfuhr sind folgende: Die Ausfuhrbewilligungen dürfen nur für die Lieferung an die Regierungen gegeben werden, welche von den Exportländern genannt werden. Die Waffenantäufte dürfen nur mittels eines offiziell akkreditierten Agenten geschehen. Die Ausfuhrbewilligungen müssen nicht nur Art und Menge der Waffen genau angeben, sondern auch die Transportbedingungen, Reiseweite usw. erwähnen. Die Regierungen, die die Ausfuhrbewilligungen erteilen, müssen die Aufstellungen hierüber vierteljährlich dem vom Völkerbundrat zu schaffenden Internationalen Zentralbüro einreichen. Diefelbe Verpflichtung besteht auch für die krafteneinführenden Länder. Das Zentralbüro wird diese statistischen Aufstellungen veröffentlichen. Der Bisepäsident der Konferenz Guerrero Sr. Salvador brachte zu den einleitenden Artikeln des Kapitels, das die oben erwähnten Grundzüge aufstellt, gewisse Abänderungsanträge ein.

Abkehr vom Anarchismus.

Sofia, 10. Mai. Nach dem Attentat in Sofia haben eine Reihe der gemäßigten Kommunisten, an deren Spitze Satarow steht, eine neue Organisation gebildet. Diese hat sich vollständig gegen die illegalen Kampfmethoden ausgesprochen. Sie will nur die Interessen der Arbeiterklasse vertreten und auf legalem Wege den gemäßigten Parteien ihre Unterstützung gewähren, um auf diese Weise einen Regierungswechsel herbeizuführen. Viele gemäßigte Kommunisten sind auch in die liberale Lager in die sozialistische Partei eingetreten.

Das Attentat im Burgtheater.

Wir berichteten am Sonnabend über die Wahnsinnstat einer Dame, die im Wiener Burgtheater mehrere Schüsse auf Mazedonier abgab. Es hat sich herausgestellt, daß es sich dabei um ein Attentat handelt.

Das Wiener Neue Licht-Blatt schreibt: In Wien befindet sich eine verhältnismäßig zahlreiche mazedonische Kolonie, die aus Kaufleuten, klüchtigen Politikern und Studenten besteht. Das offizielle Bulgarien lehnt jede Verantwortung für das Treiben der Mazedonier in Wien ab. Der bulgarische Gesandte hat sich zum Minister des Äußeren Maraja begeben, um einerseits das Bedauern über den Vorfall auszudrücken und andererseits zu erklären, daß Bulgarien jede Verantwortung für das Geschehene ablehne. Aus hervorragender bulgarischer Quelle hört das Licht-Blatt weiter, daß die Mörderin Kallineu ihrem Namen nach rumänischer Abstammung sei. Da aber diese Rumänen in Mazedonien ansässig sind, ist sie wahrscheinlich eine eifrige Anhängerin einer der vielen mazedonischen Richtungen geworden, und zwar der sog. liberalistischen Richtung, die Verzweigungen in allen Balkanstaaten hat. Diese Vereinigung hat in Wien ihre Zentrale und gibt hier auch eine eigene Zeitschrift heraus. Diese Richtung hat eine ausgesprochen kommunistische Tendenz.

Ueber den Mord wird weiter von dem Blatte berichtet: Die Täterin ist inhaft, und auch die beiden anderen Inhaftierten der Lage in der sich das blutige Drama abspielte, wurden vorläufig in Verwahrung genommen, bis das Attentat in allen Einzelheiten aufgeklärt sein wird. Neben der Sicherheitspolizei, die die Untersuchung führt, ist auch die Staatspolizei bezüglich der politischen Seite des Verbrechens tätig. Die Erhebungen gestalten sich sehr schwierig, weil die in Betracht kommenden Personen der deutschen Sprache nur in geringem Maße mächtig sind. In den Wohnungen der Mazedonier, die im Burgtheater anwesend waren wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Es wurde viel Material beschlagnahmt, über dessen Inhalt aber nichts Näheres zu erfahren ist, weil alle Papiere in fremder Sprache verfaßt oder in fremden Schriftzeichen geschrieben oder gedruckt sind.

In dem Befinden der beiden verletzten Bulgaren ist bis jetzt keine Besserung eingetreten. Die Frau des Ermordeten weiß noch nichts von dem Tode ihres Mannes. Ihr Zustand ist ernst. Sie konnte noch nicht verhört werden, da sie infolge einer Schußverletzung an der Hand nicht sprechen kann. Der andere Begleiter des Ermordeten Ivan Bogdanowitsch, der von vier Schüssen getroffen ist, liegt in ernstem aber nicht hoffnungslosem Zustande darnieder.

Im Burgtheater wurde der Tatort untersucht und dabei festgestellt, daß ein Geschloß auf der Bühne und eins im Parkett des Zuschauerraumes aufgeschlagen ist.

Erste Sitzung des Exekutivkomitees der sozialistischen Arbeiterinternationale.

Paris, 10. Mai. Das Exekutivkomitee der sozialistischen Arbeiterinternationale hat gestern in Paris seine erste Sitzung nach Vorbereitung des für den 22. August in Frankreich angedachten Internationalen Kongresses abgehalten. Verschiedene Länder haben Vertreter entsandt, darunter die deutsche Sozialdemokratie die Reichstagsabgeordnete Hermann Müller, Crispien und Otto Wels. Das Exekutivkomitee hat die Tagesordnung des kommenden internationalen Kongresses besprochen und den Vorstand der Internationale beauftragt, in der heutigen Sitzung endgültige Vorschläge zu unterbreiten. Einer der wichtigsten Punkte der Tagesordnung wird lauten: Die Friedenspolitik der sozialistischen Internationale. Der Vorsitzende des Exekutivkomitees der belgischen Sozialisten Vandervelde gab das Demissions schreiben des schwedischen Sozialisten Troelstra als Vorstandsmittglied des Exekutivkomitees bekannt. Er wurde auf Vorschlag der holländischen Partei durch das holländische Parlamentsmitglied Wlegen ersetzt. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehen: das Sicherheits- und das Abrüstungsproblem, der Achsenbündnis, die allgemeine politische Lage und besonders die Ereignisse auf dem Balkan.

Paris, 10. Mai. Das Exekutivkomitee der sozialistischen Internationale hat heute nachmittag die Tagesordnung für den im August zusammentretenden internationalen Sozialistenkongress wie folgt festgesetzt: 1. Internationale Friedenspolitik und Sozialismus. 2. Die Internationale und das Sicherheits- und Entmännungsproblem. 3. Kampf der Arbeiterklasse. 4. Die Lebensbedingungen der Arbeiter und die Arbeitslosigkeit. 5. Das Washingtoner Abkommen und der Achsenbündnis. 6. Berichte und Resolutionen der internationalen Frauenkonferenz. 7. Allgemeine Organisations- und Verwaltungsfragen.

Das Nationalfest zu Ehren der Jungfrau von Orleans.

aus dessen Anlaß die Staatsgebäude geflaggt hatten, hat heute stattgefunden, jedoch nicht in der üblichen Weise, da die Regierung Umzüge verboten hatte, um Rundsicherungen zu verhindern. Die einzelnen Delegationen, bestehend aus 10 Personen, hatten sich deshalb getrennt zum Denkmol der Jungfrau von Orleans begeben, um dort Blumen niederzuliegen. Im Laufe des Vormittags ist es zu geringfügigen Zwischenfällen gekommen, da die Camelots du Roi und die Mitglieder der Jugendvereine der patriotischen Liga wiederholt versuchten, einen geschlossenen Zug zu bilden. Sie stießen aber auf den Widerstand des sehr starken Polizeiaufgebots, das sie gestreute.

Um Mitternacht eingetroffene Meldungen aus Paris besagen, daß die Feter für die Jungfrau von Orleans doch noch zu Zwischenfällen geführt hat. Entgegen der polizeilichen Verordnungen hatten Royalisten und Mitglieder der

katholischen Verbindung Umzüge veranstaltet, wobei es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Eine Truppe von 400 Royalisten waren in der Nähe von der St. Augustin Kirche von der Polizei auseinandergetrieben worden. Ein Zug von 80 Katholiken, an ihrer Spitze General de Castelnau, wurde ebenfalls gezwungen, sich aufzulösen. Zu schweren Zwischenfällen kam es in der Rue de Pyramides. Royalisten wollten der Aufforderung, auseinanderzugehen, nicht Folge leisten und griffen zu Stöcken und Schlagringen. Die Polizei mußte 15 Personen verhaften, darunter auch Redaktionsmitglieder der „Action Française.“

Kleine Meldungen.

Essen, 10. Mai. Bei Herbst-Dorsten wurde heute der neue Flughafen Aufgebiet eröffnet.

Safesfurt, 10. Mai. Das Duffschiff „Dov Angeles“ ist von seiner Fahrt nach Portorico hierher zurückgekehrt.

Paris, 10. Mai. General Nessel, Generalinspekteur für das Duffschiffwesen, ist mit einer Aufgabe in Moskau betraut worden. Er ist gestern nachmittag vom Kriegsminister empfangen worden.

Sofia, 8. Mai. Die Behörden entdeckten in Braha eine 72 Mitglieder starke kommunistische Verschwörungsorganisation.

Quebec, 10. Mai. Gestern sind hier fünf Dzeandampfer mit 2359 Passagieren angekommen, von denen 1748 neue Ansiedler vom europäischen Festland sind.

Wellington, 10. Mai. Der Premierminister von Neuseeland Massey ist gestorben.

Madrid, 8. Mai. El Debate warnt vor Optimismus bezüglich der Lage in Marokko. Erneute Angriffe an der spanischen Front seien zu Beginn des Sommers wahrscheinlich.

Aus Stadt und Land.

Kos, 11. Mai 1925.

Fluggeschwindigkeit am 12. Mai. Der Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Innenminister Müller, ordnet an, daß am Tage der Vereidigung des Reichspräsidenten am Dienstag, den 12. Mai, die höchsten staatlichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im wesentlichen aus Staatsmitteln unterhaltenen Stützungsgebäude zu besetzen sind. Die Gemeindebehörden werden angewiesen, ihrerseits auf eine entsprechende Besetzung der übrigen öffentlichen und privaten Gebäude hinzuwirken.

Ungültigkeit der alten Reichsbanknoten am 5. Juni. Der Termin, an dem die schon vor einiger Zeit ausgerufenen Reichsbanknoten mit einem vor dem 1. Oktober 1924 gelegenen Ausgabedatum ihre gesetzliche Kraft verlieren, rückt immer näher. Zur Vermeidung von Unzutunlichkeiten, die je näher das Ende der Aufkaufsrufen herankommt, zunehmen werden, ist es erforderlich, daß die ausgerufenen Noten auf möglichst direktem Wege den Käufen der Reichsbank zustehen. Um jeden Zweifel auszuschließen, sei nochmals darauf hingewiesen, daß die ausgerufenen Reichsbanknoten mit Ablauf des 5. Juni 1925 ihre gesetzliche Kraft verlieren und daß sie vom 5. Juni 1925 ab auch von der Reichsbank nicht mehr eingelöst werden. Wie noch von zuständiger Seite verlautet, bleiben alle papierernen Geldzeichen gültig, die auf Reichsmark lauten und die Aufschrift Rentenbankschein tragen.

Vortragsabend. Im Wissenschaftlichen Verein zu Kue findet am Montag, den 18. Mai ein besonders bemerkenswerter Vortrag von Dr. Georg Bierbaum aus Dresden statt. Der Vortragende ist Leiter des Vorgeschiedlichen Museums in Dresden und kommt auf einige Zeit hierher, um den im vorigen Herbst gefundenen Ringwall bei Blauenhof, in dessen Nähe sich Tonkerben und ein Feuersteinmesser fanden, genau zu untersuchen und auszugraben. Anschließend daran wird er an Hand von Lichtbildern über „die Vorzeit Sachsens“ sprechen und zu den Blauenhof Grabungen Erläuterungen geben. Schon jetzt seien alle Heimatfreunde auf diesen Vortrag hingewiesen.

Vortragsabend. In der Altaltäre findet morgen Dienstagabend 8 Uhr ein Vortragsabend statt. Herr Warrner Reinhardt aus Jechitz in Böhmen, ein bekannter Freund und Vater armer Kinder, wird sprechen über Schicksale verlorener und verlassener Kinder, über Heimat für Heimatlose in Jechitz. Kinderhergang wird diese Feter umrahmen. Der Besuch des Abends wird sehr warm empfohlen.

Schlachtungen im 1. Vierteljahr 1925. Nach dem vorläufigen Ergebnis der im Staatlichen Landesamt bearbeiteten Statistik der Schlachtvieh- und Fleischschlachthaus sind im Freistaat Sachsen im 1. Vierteljahr 1925 der amtlichen Fleischschlachthäuser unterzogen worden: 2781 (2110) Pferde, 10 884 (8397) Ochsen, 11 708 (9052) Bullen, 30 694 (24 088) Kühe, 1192 (4455) Jungkälber, 91 343 (70 404) Kälber, 803 908 (254 917) Schweine, 49 749 (28 635) Schafe und 11 200 (8314) Ziegen. Die in Klammern gesetzten Zahlen beziehen sich auf die im 1. Vierteljahr 1924 geschlachten Schlachtungen. Demnach betrug die Zunahme der in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1925 erfolgten Schlachtungen gegenüber den Schlachtungen im 1. Vierteljahr 1924: bei den Pferden 31,8, Ochsen 23,7, Bullen 30,0, Kühen 24,3, Jungkälbern 15,8, Kälbern 30,2, Schweinen 19,2, Schafen 66,8 und Ziegen 35,8 Proz.

17. Sächsischer Kaufmannsgehilfenstag in Zwickau.

Etwa 2000 Handlungsgehilfen aus über 100 sächsischen Ortsgruppen des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes gaben sich ein Städtchen, um ernste Arbeit für die deutsche Kaufmannschaft zu leisten. Auf dem Goutag am Sonnabend erstattete Gauvorsitzer Hegewald (Leipzig) den Jahresbericht. Die aussehenden Gauvorsitzenden Hegewald (Leipzig), Kothke (Leipzig), Vogel (Chemnitz) und Deeg (Greiz), sowie die aussehenden Aufsichtsratsmitglieder Urban (Wobau) und Deeg (Greiz) wurden einstimmig wiedergewählt. Abends vereinigten die Kaufmannsgehilfen mit ihren Gatten ein Festabend im schön geschmückten Saale der „Neuen Welt“.